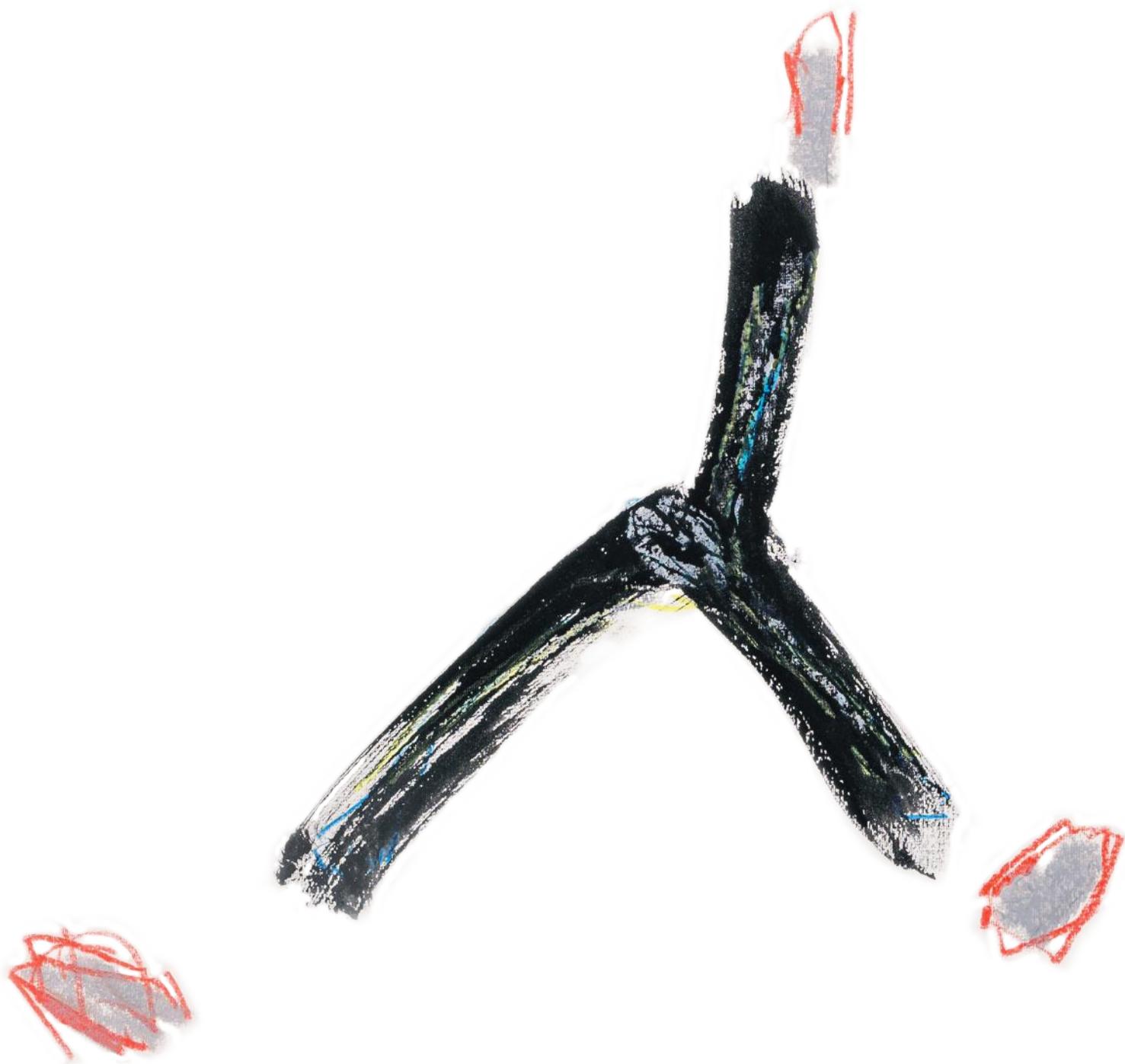


PETER KÖPPL



körpernah

PETER KÖPPL

Ausstellung Kubinhaus
12. Juli bis 18. August 2024

körpernah

Alle Rechte bei Peter Köppl.
Sechzehner Str. 2, 94032 Passau

Passau Juni 2024
Fotos, Grafik, Satz: Sebastian Ambrosius
Druck: PASSAVIA

körpernah

Zeit, die Arbeiten für die Ausstellung im Kubin - Haus auszuwählen.

Ich wühle mich durch die Stapel von Zeichnungen aus all den Jahren.

Wo anfangen, was muss rein?

All die vertrauten Blätter, die nach mehrfachem gnadenlosen Entrümpeln und Vernichten
der nicht so Gelungenen bleiben durften und mich nun fragend anschauen:

Darf ich mit rein? Ich zaudere.

Bis plötzlich alles klar wird: Alle meine liebsten Blätter müssen rein!

Jetzt wird es leicht, das Suchen wird zur Freude, die richtigen springen mir sofort ins Auge.

Da liegen sie nun. Was ist es, was sie mir zu den Liebsten macht, was verbindet sie?

Sie haben mich auf den ersten Blick berührt, fast körperlich.

Körpernah die Linien, die menschliche Umrisse darstellen könnten,

Hell-Dunkelstufen, die räumliche körperhafte Raumwirkungen erzeugen,

Verdichtung von Linien und Materialien, die auf ein körperliches Etwas schließen lassen.

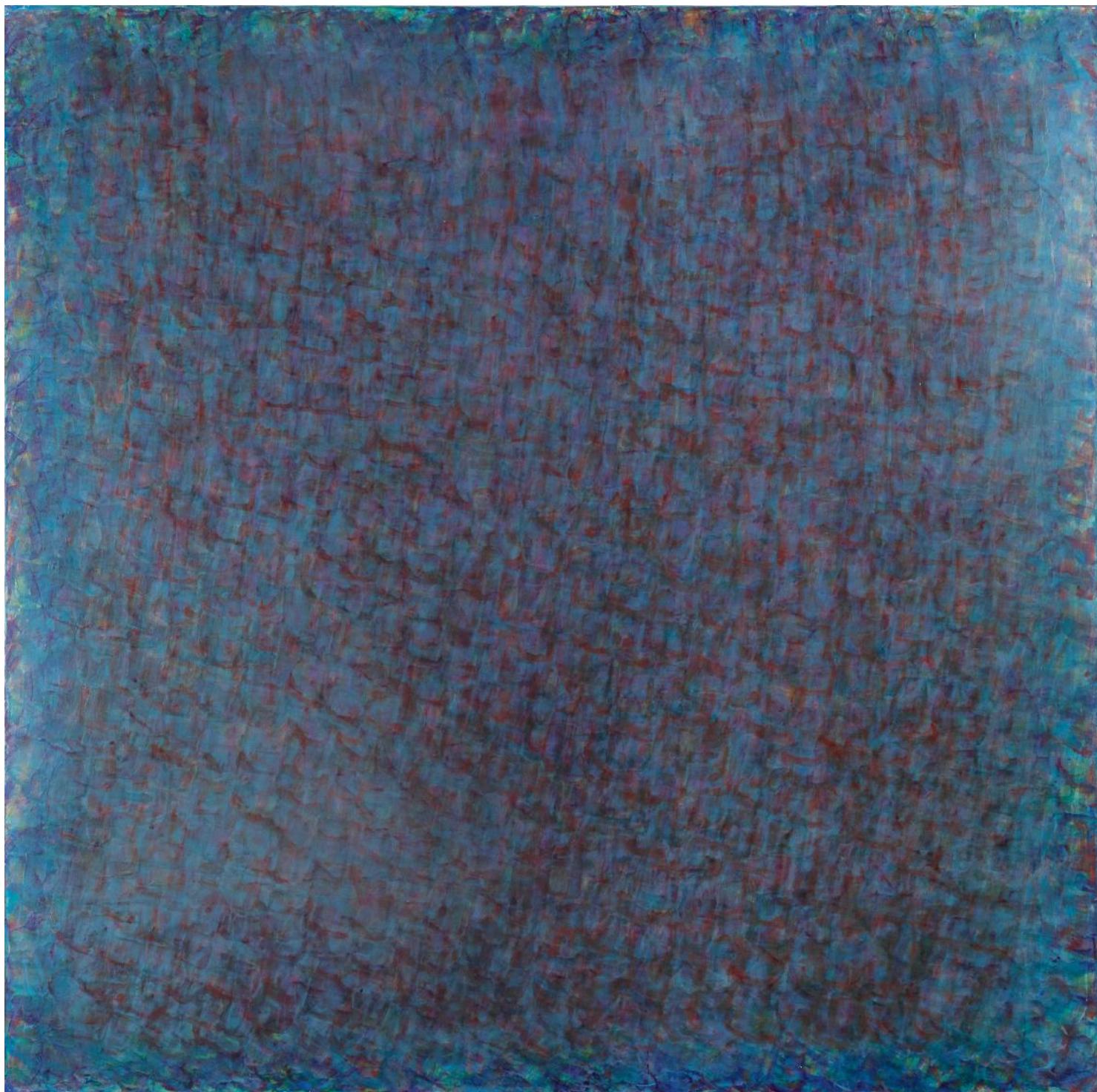
Aus der Bewegung des zeichnenden Körpers sind sie entstanden, ohne bewusst etwas
abbilden zu wollen, eher aus Formzufällen, die sich aus Körperähnlichkeit speisen.

Gleichzeitig schrecke ich davor zurück, sie allzu gegenständlich zu deuten und auszuarbeiten.

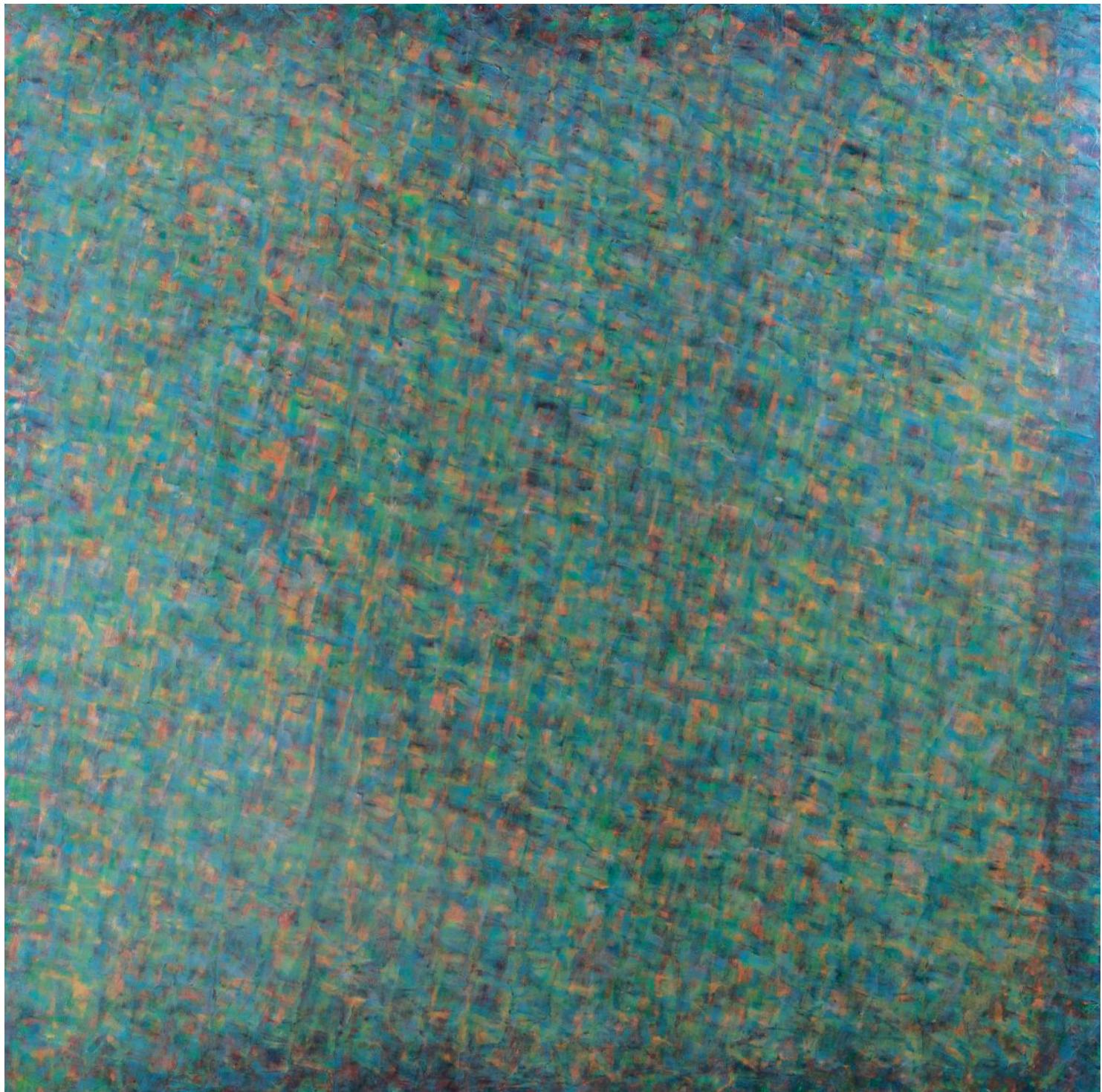
Die Körper brauchen immer auch Raum um sich zu entwickeln,
da ist der Papierbogen schon sehr flach, er muss sich scheinbar räumlich aufwölben.

Körper sind endlich, gezeichnete halten vielleicht länger.

Peter Köppl



6 Puls II 1978, 100 x 100 cm, Enkaustik



Puls IV 1978, 100 x 100 cm, Enkaustik



8 Puls V 1978, 100 x 100 cm, Enkaustik

„Menschen haben zweierlei Eigentum: ihre Lebenszeit, ihren Eigensinn.“

Alexander Kluge im Vortext zum Hörspiel „Chronik der Gefühle“

Für einen Text zu Peter Köplls Arbeiten möchte ich eigentlich statt zu schreiben sofort einen Stift zur Hand nehmen und Linien auf leere Blätter ziehen. Nicht denken. Oder mit der Hand denken.

Peters Arbeiten komme ich nicht über das Sehen näher, auch wenn die Blätter zwischen Form und Abstraktion vielfältigste Entdeckungen zulassen. Es sind die eigenen Erfahrungen, es ist das eigene Körpergefühl, das meinen Zugang erweitert. Der Begriff „Blatt“ wird auch doppeldeutig: Ein Blatt ist ja auch Pflanze, organisch, werdend und vergehend. Das „Zeichen-Blatt“ ist fühlbar immer auch eine Konkretion von Zeit.

Erstes Blatt, 1970

Früher Beginn. Peter Köppl greift die gestische Zeichnung und Malerei dieser Zeit auf und experimentiert konzeptionell mit einer möglichst konkreten Übertragung der körpereigenen Mechanik auf die Fläche. Bewegungen aus bestimmten Gelenken, die ausschließliche Konzentration auf eine bestimmte, nur so mögliche Beugung, Biegung und Strecke überträgt er auf ein Blatt. Die Ränder eines unsichtbaren Bewegungsablaufes könnten auch in Raum und Zeit verlorene plastische Form sein. Organisches Drittes zwischen Körper und Zeichnung.

Zweites Blatt, 1977

Grüngraue Flächen, durchdrungen von dunklen Punkten. Ein liches Orangerot blitzt auf. Es könnte ein Blattvorhang sein, Efeu im letzten Abendlicht, ein Nocturne aus unbestimmten Formen. Die Malerei wirkt wie ein Detail einer durch die lange Belichtungszeit in ihrer Schärfe aufgelöste Fotografie. Doch Peter Köppl sucht damit nicht das Abbild. Peter Köplls Malerei verweist noch intensiver auf Inneres. Sein Puls bestimmt jetzt den Rhythmus der Gestik. Bewegung und flächige Erscheinung sind eine bedingungslose Folge von Ereignissen im zentralen Nervensystem. In gewisser Weise sind die Bilder eine Umkehrung der Innerlichkeit eines Caspar David Friedrich. In einer Welt ohne Gott ist ein Werk der Ausdruck elektrochemischer Reize. Die Erklärung des Lebens durch Kunst bleibt als Frage verschleiert oder wird in diesem Schleier des Ungewissen der Malerei erst sichtbar. Mit dem Auftragen der einzelnen Schichten erläutert Peter Köppl die Geologie seines Körpers. Die einzelnen Sedimente treten zu Tage, verweisen aber letztendlich immer wieder auf sich selbst zurück, zurück ins Wesen der Malerei.

Drittes Blatt, 1980

Laub im Sturm, Formen, die sich auflösen, Verwirbelungen, fehlende Bestimmtheiten und Gewissheiten, Klärung erfolgt durch Zerstörung ... mit solchen Begriffen und Assoziationen nähert sich mich dieser Phase in Peters Werk. In seiner Person, seinem Auftreten finde ich sie zunächst nicht. Sein ruhiges, freundliches Gegenüber lässt keinen malerischen Spiegel vermuten, in dem das Gegenbild sich gestisch entfesselt. Und doch ist

es ein weiterer, ein großer Schritt in seinem Werk. Peter Köppl befreit sich von der selbstaufgerlegten Disziplin einer bestimmten Vorgabe seines Körpers. Alles wird jetzt Körper, ist eine Spur aus Sehen, Denken, Fühlen, wird freier musikalischer Rhythmus. Die Leinwand füllt sich mit Zeit, wo vorher noch magisch schwebende Zeitlosigkeit war.

Viertes Blatt, 1990 bis Gegenwart

Wo wird die Linie zur Form? Wie wird die Form zum Gegenstand, zum Abbild, wird zum Raum? Wie behält der Blatträum seinen Eigenwert? Wie bleibt Linie Schwung oder wird Konstrukt? Wie findet eine Spur den richtigen Platz im Bild? Was ist ein richtiger oder falscher Platz? Was ist Farbe, wenn das Licht sich ständig verändert? Was ist Ausdruck? Oder sogar Aura? Mit der Widersprüchlichkeit solcher Fragen geht Peter Köppl bis heute in seinen Bildfindungsprozess hinein, auch wenn das Finden weit hinter dem Experimentieren und Entdecken steht. Gerade der Widerspruch, der Schwebezustand zwischen zwei Aspekten reizt ihn als Künstler. Dort sucht er Antworten. Und findet sie in einer Art Zwischenraum der Möglichkeiten, als Notwendigkeit für seine künstlerische Idee. Erst wenn Prozess und Ergebnis nicht vorerfahren und mit Können versehen sind, wenn das Experiment zum Abenteuer mit der Möglichkeit des Scheiterns versehen ist, kann das Blatt bestehen. Zufälliges wird mit konzentrierter Absicht konfrontiert. So ist bei „Abgehoben“, einer Arbeit aus dem Jahr 2017, im oberen Teil ein Muster aus cyanfarbiger Kreide zu sehen, wohl entstanden aus kleinen Drehungen der Finger und des Handgelenks. Diese freie Spur bekommt eine Rahmung durch eine orange-rote, längliche Raute, die bewusst perspektivisch gesetzt ist. Drei schmale, leicht wellige Linien folgen der Form dezent oberhalb versetzt und bilden eine dritte Dimension: Ein fliegender Teppich mit Geländer wird für einen Moment sichtbar. Der gestisch gezogene rasche Dreiviertelkreis darunter in einem zarten Ocker könnte seine Flugbewegung sein, ist aber nur eine Möglichkeit von vielen, ist Spiel und Reaktion von Mitteln der Malerei und Zeichnung.

In „Dreibein“ rotieren drei schnell hingeworfene Pinselstriche aus Tusche um ein Zentrum, das mit kaum sichtbaren farbigen Spuren unterlegt ist. An ihren Enden schwebt ein rotgrauer Ballen aus Liniengewirr und Fläche. Alles zusammen verlockt den Betrachter dazu, einen Schreitenden zu erkennen. Und ich sehe Peter lächelnd erstaunt die Augenbrauen hochziehen, bei sich bleibend und den Wunsch nach Erkenntnis oder auch nur Interpretation verweigern.

Kunstwerke „entstehen aus einer Bewegung vom Inneren zum Äußeren, und diese Bewegung ist kumulativ; der Beginn im Inneren ist zart, ein kleiner Gedanke, eine vage Vorstellung oder nur ein Impuls, der an Größe und Gewicht zunimmt, wenn er der Materialität im Äußeren begegnet und durch sie Form und Farbe erhält.“ Als ob er über Peter Köppl schreibe, formuliert der norwegische Schriftsteller Karl Ove Knausgård den schöpferischen Prozess zum Werk. Peter Köppl hat diesen Prozess für sich zum Thema gemacht und lässt den Betrachter in allen Phasen daran teilhaben. So rätselhaft seine Arbeiten oft sind, ist er damit auch ein großer Erklärender – und zugleich Ästhet für sich selbst.



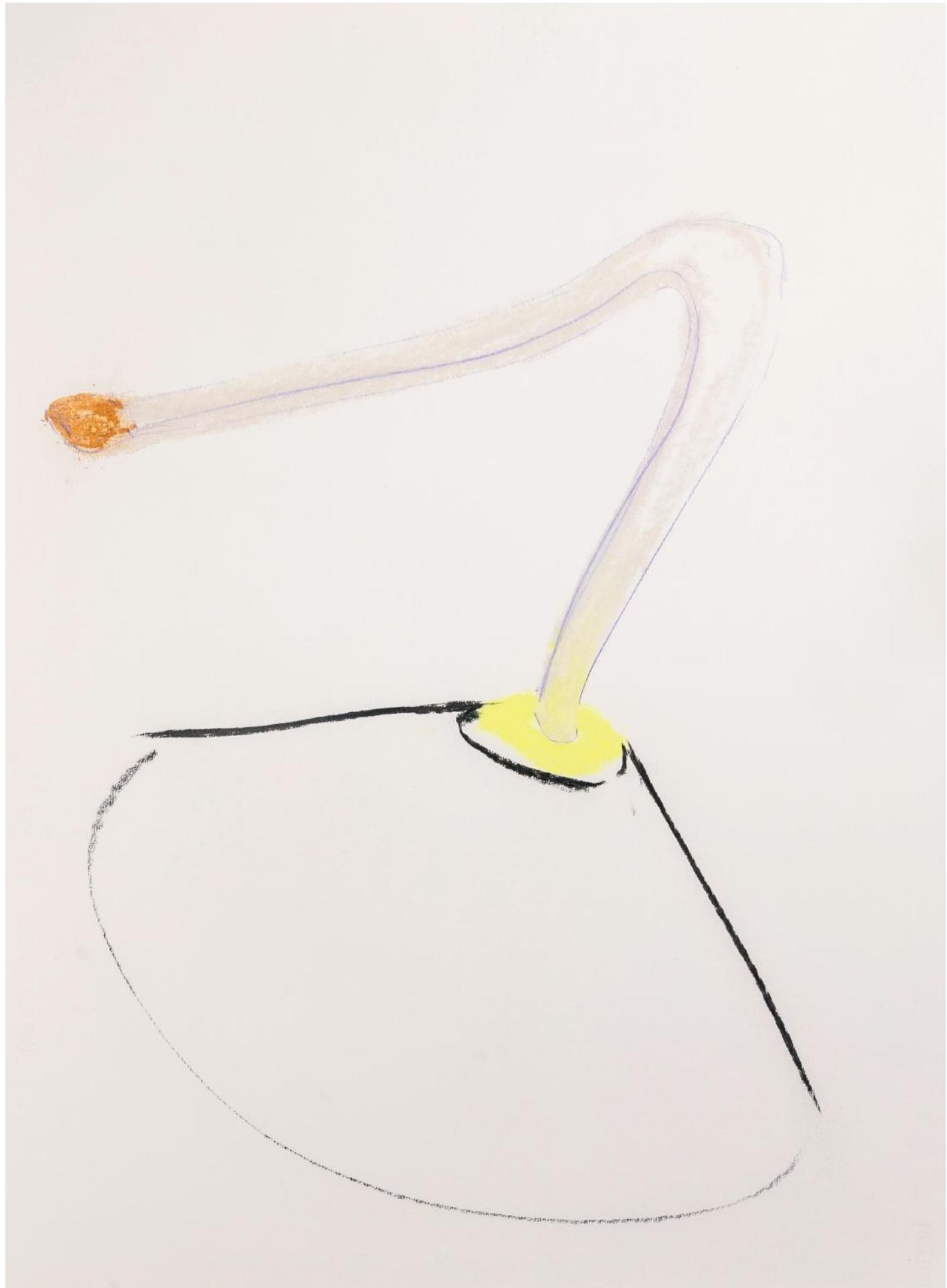


Stolz 1992, 70 x 50 cm, Kohle, Rost, Farbstift





Tüte mit Bügel 1996, 76 x 56 cm, Ölpastell, Tusche, Farbstift





Körper mit Öffnung 1998, 20 x 22 cm, Mischtechnik





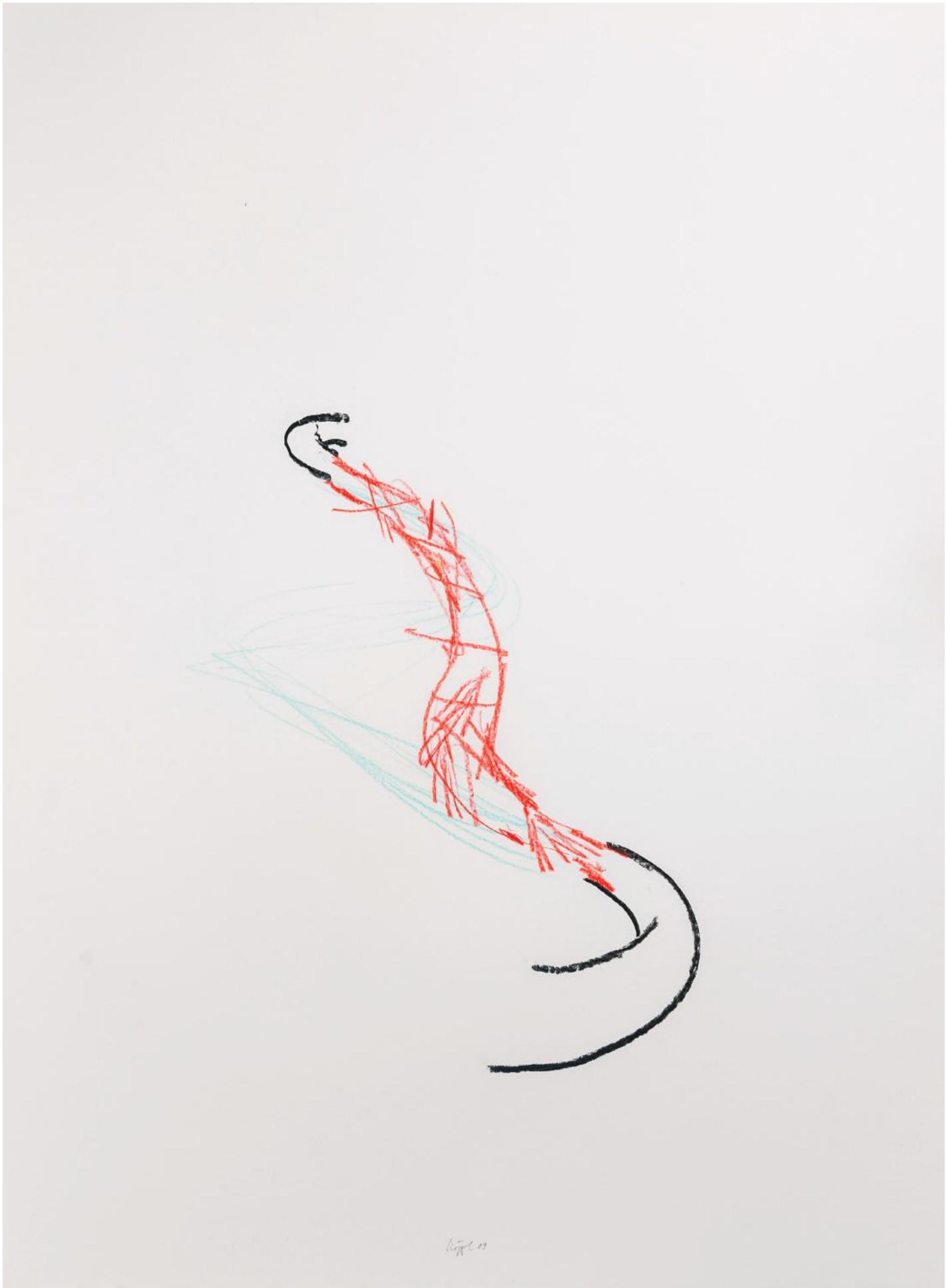
Schlange 2003, 76 x 56 cm, Tusche, Farbstift



20 Körper 2004, 22 x 20 cm, Mischtechnik



Kegel, Eruption 2005, 76 x 56 cm, Farbstift, Felgensilber





Schöner Zeck 2009, 76 x 56 cm, Öl, Kohle

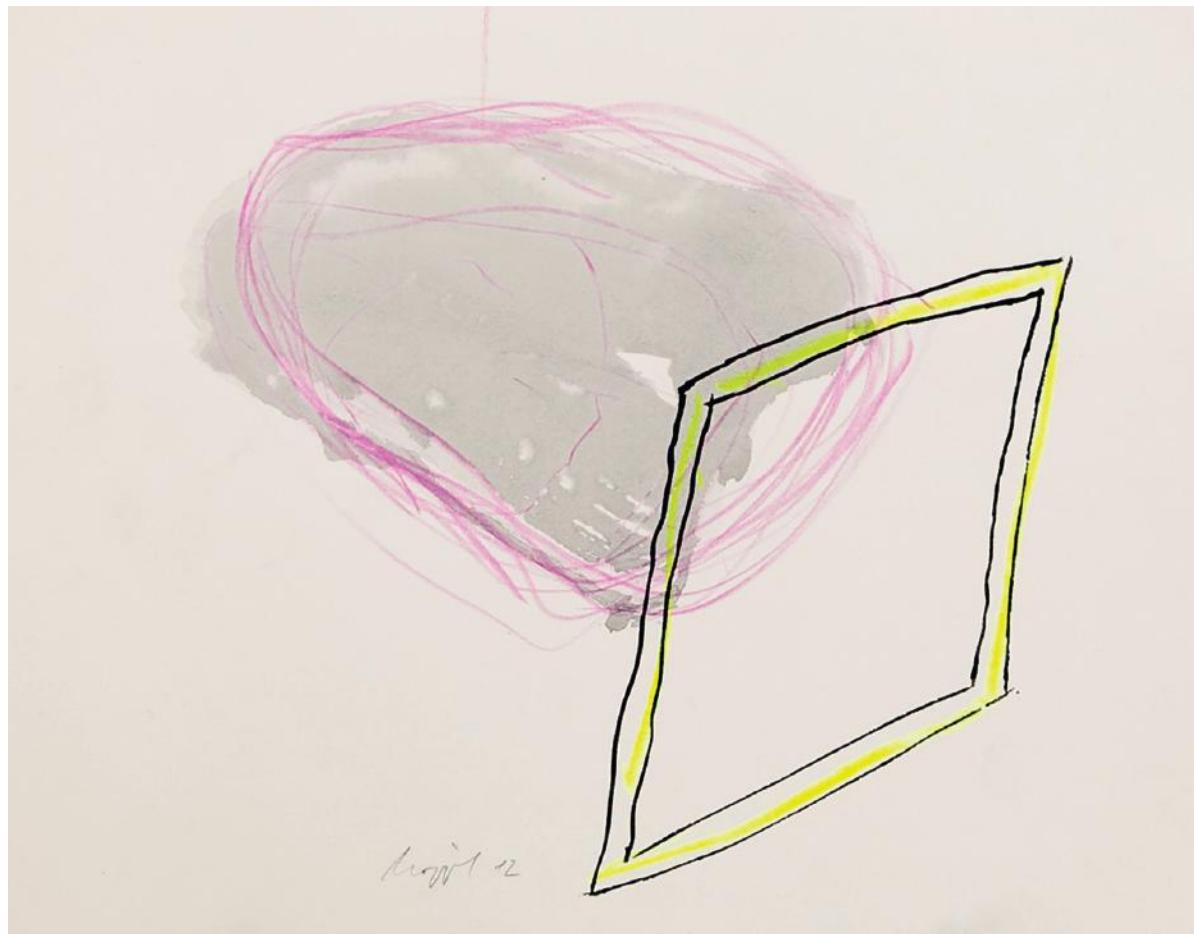


24 Ballung 2010, 26 x 20 cm, Öl, Aquarell



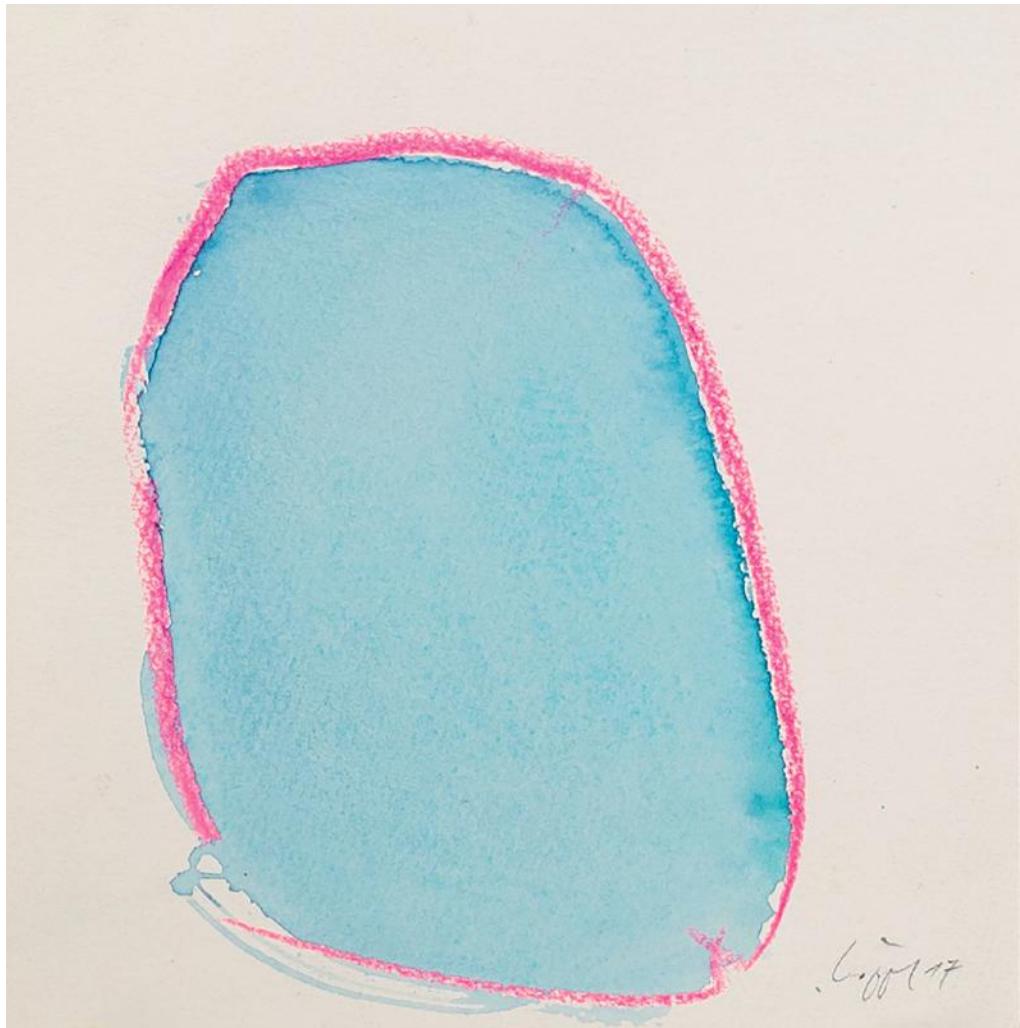
Denkmasse 2011, 23 x 28 cm, Aquarell, Farbstift





Mit Rahmen 2012, 19 x 25 cm, Aquarell, Farbstift, Tusche





Ohne Titel 2017, 11 x 19 cm, Aquarell, Farbstift





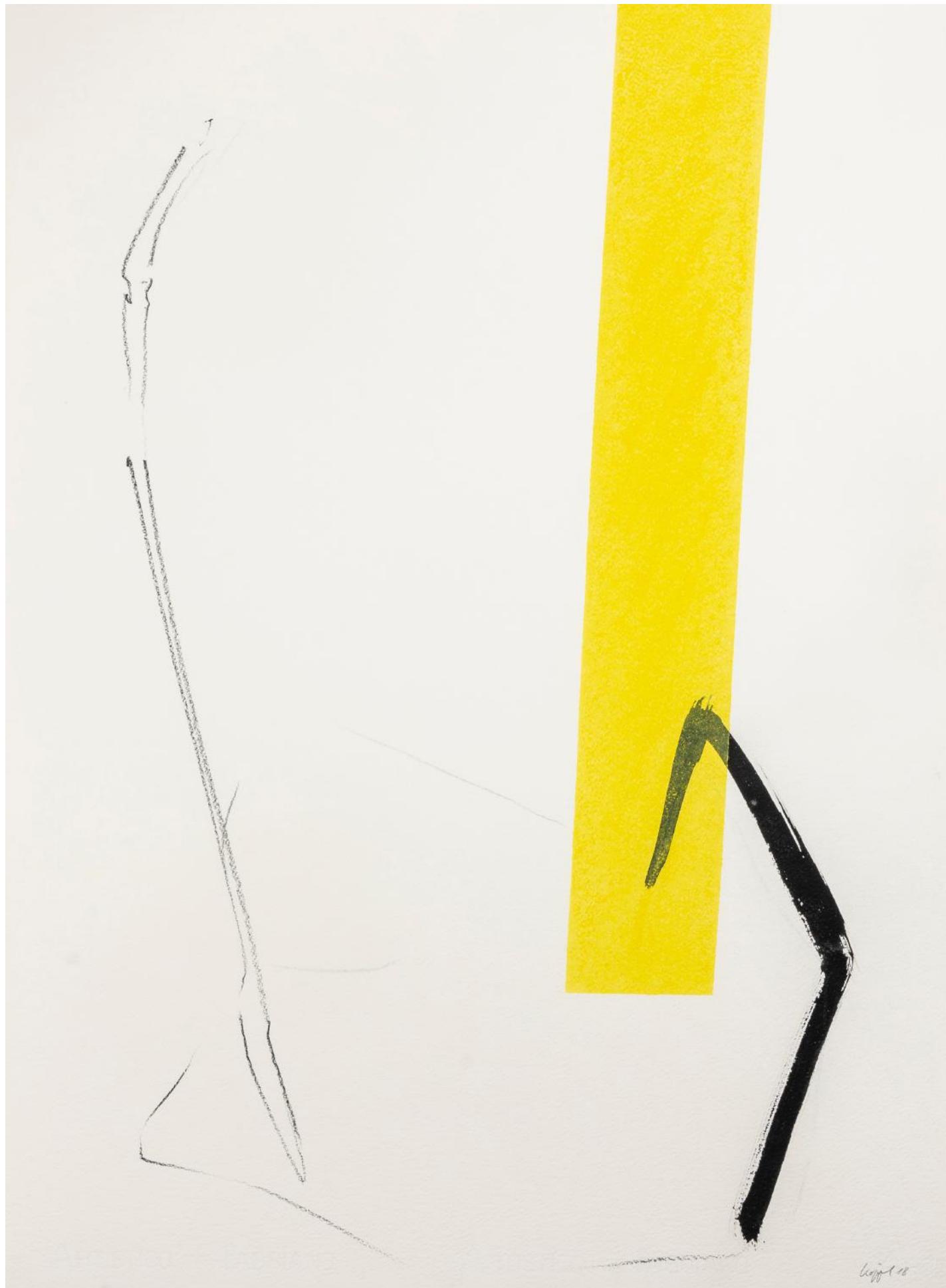
Lady Indigo 2018, 76 x 56 cm, Farbstift, Pastell



32 Reigen 2018, 76 x 56 cm, Mischtechnik

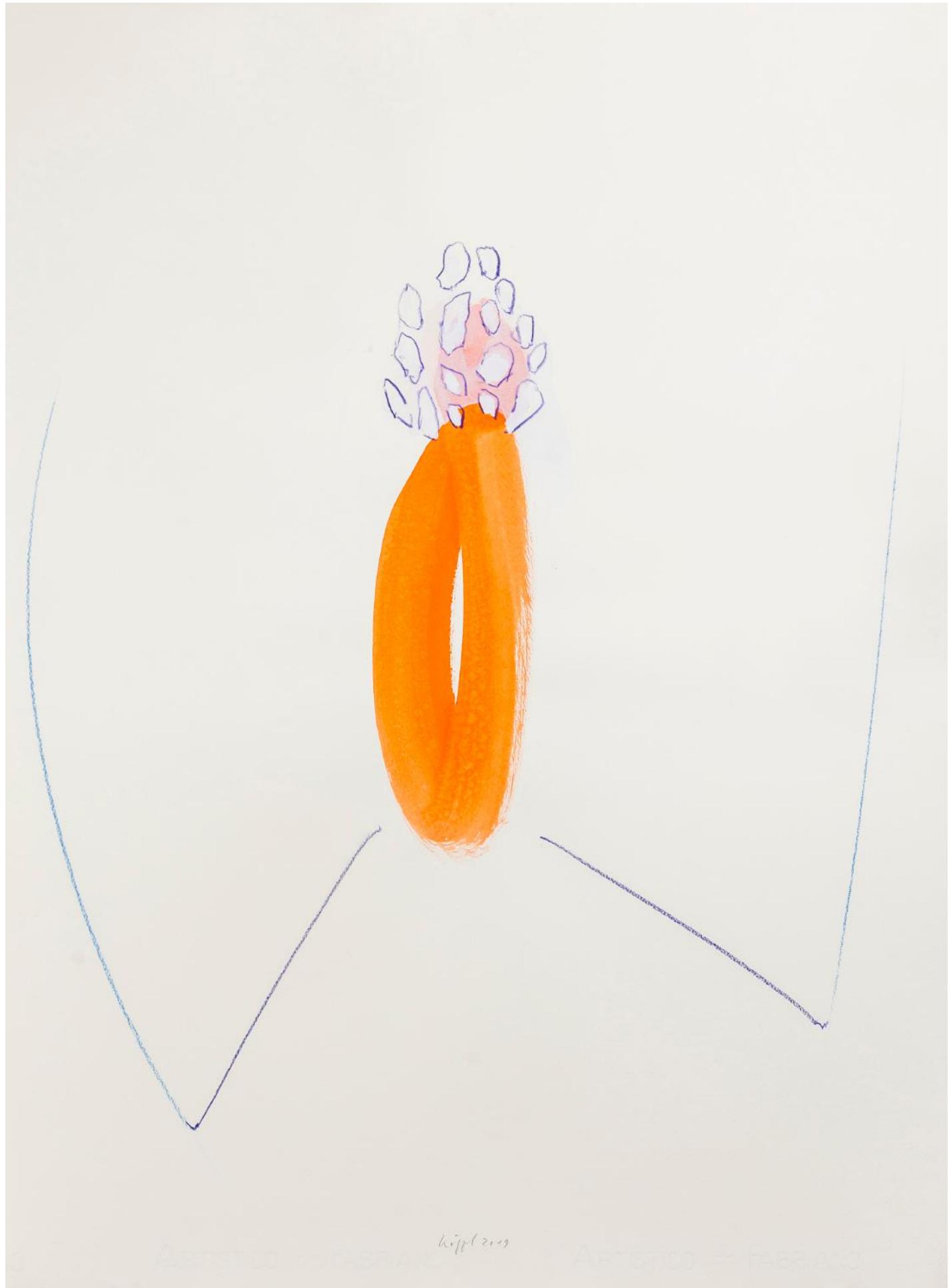


Keep me tender 2018, 76 x 56 cm, Kohle, Tusche





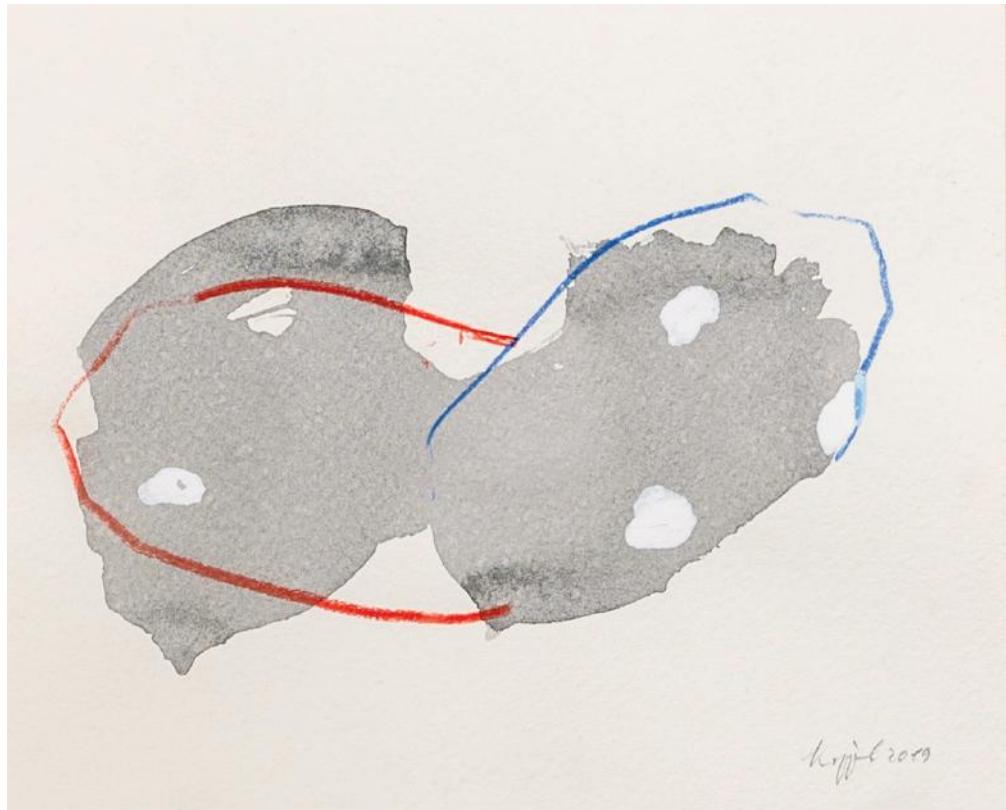
Ohne Titel 2018, 76 x 56 cm, Kohle, Tusche





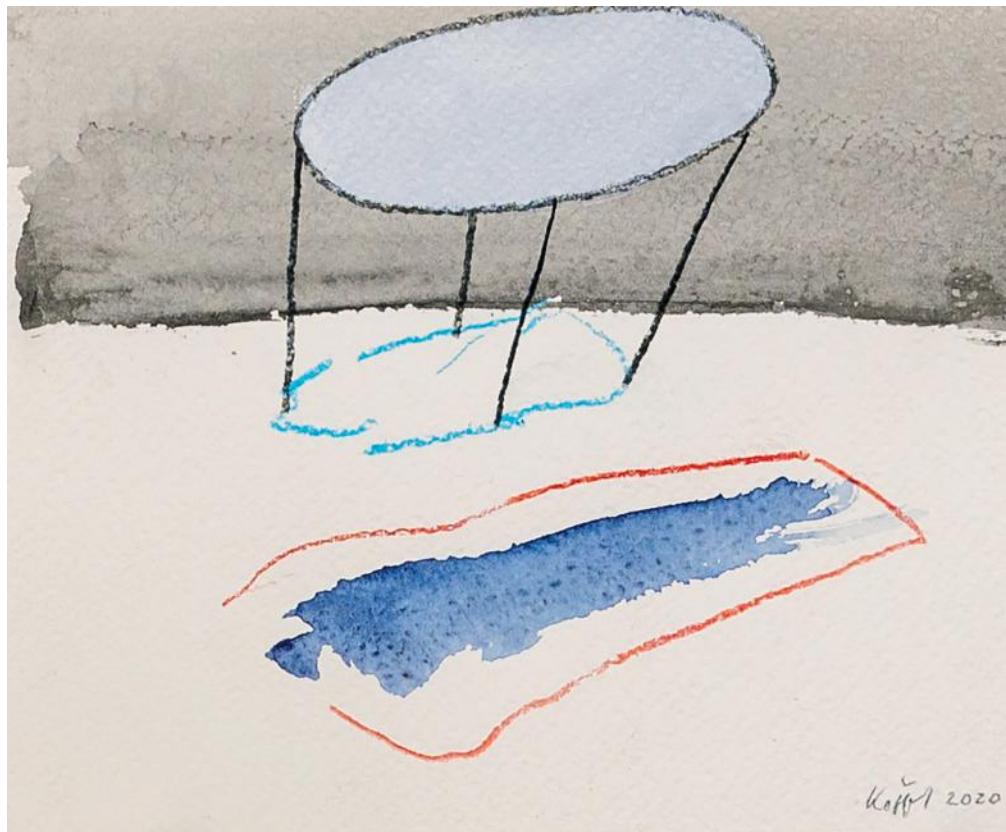
Ohne Titel 2019, 17 x 20 cm, Aquarell, Graft





Mit weißen Punkten 2019, 16 x 21 cm, Aquarell, Farbstift





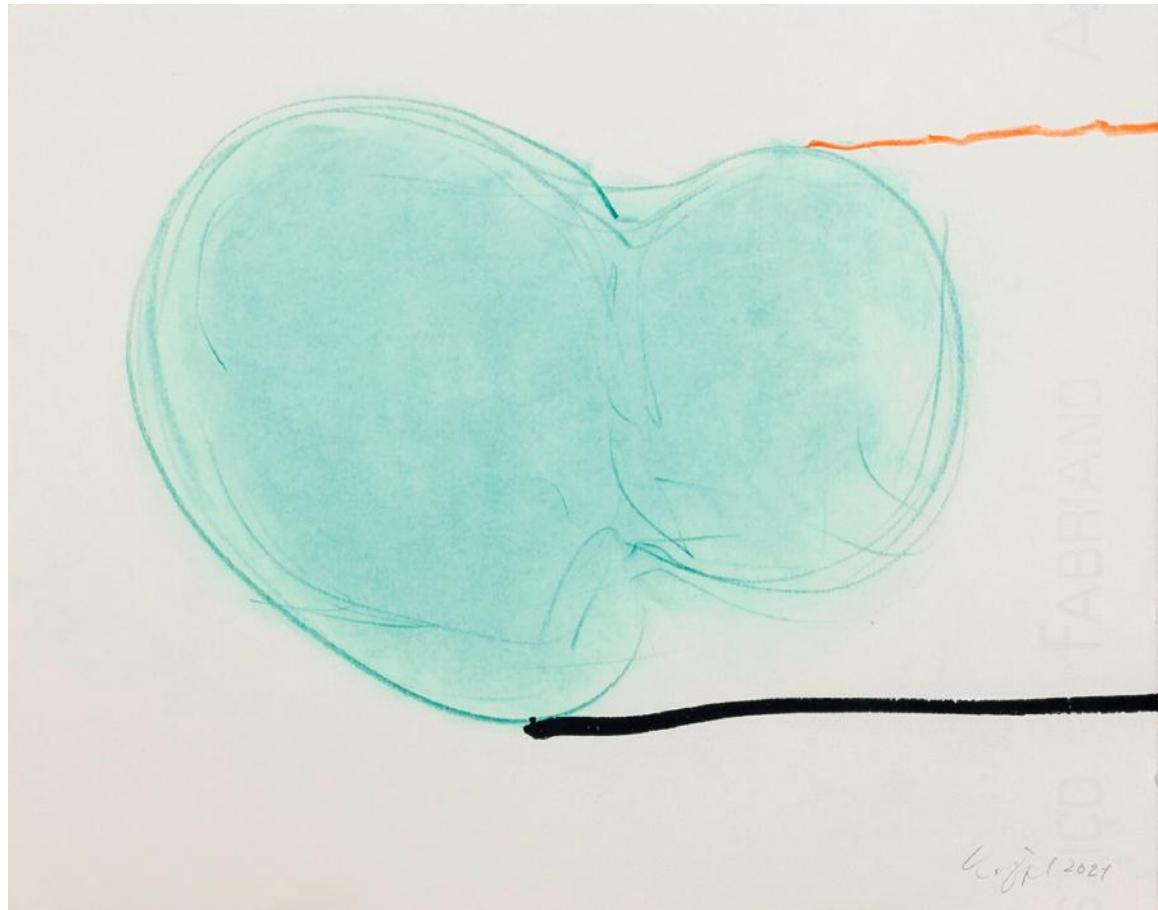
Ohne Titel 2020, 12 x 14 cm, Aquarell, Farbstift





Orange 2021, 20 x 25 cm, Grafiterz, Aquarell





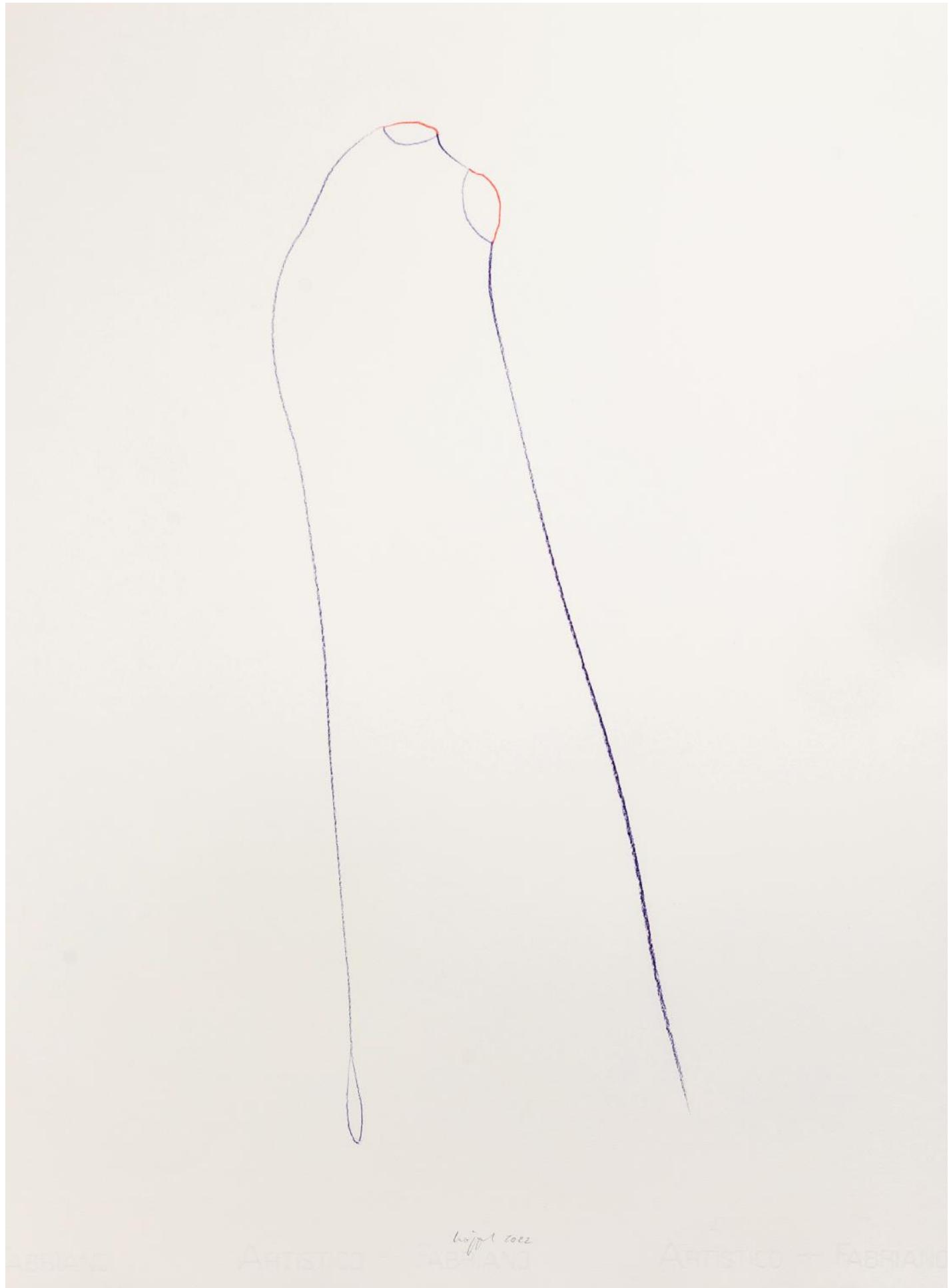
Seitlich gehalten 2021, 23 x 29 cm, Grafiterz, Aquarell



leppi 2022



Fortsetzung 2022, 76 x 56 cm, Farbstift



48 Brunhilde 2022, 76 x 56 cm, Farbstift

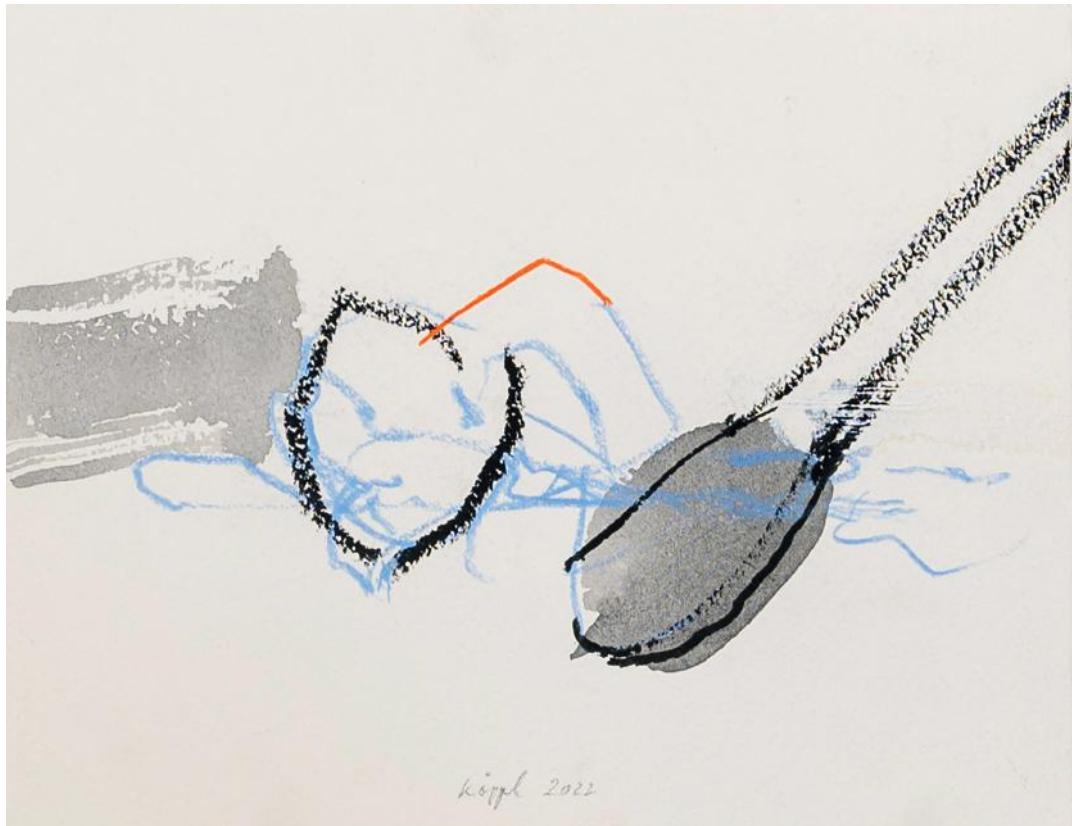


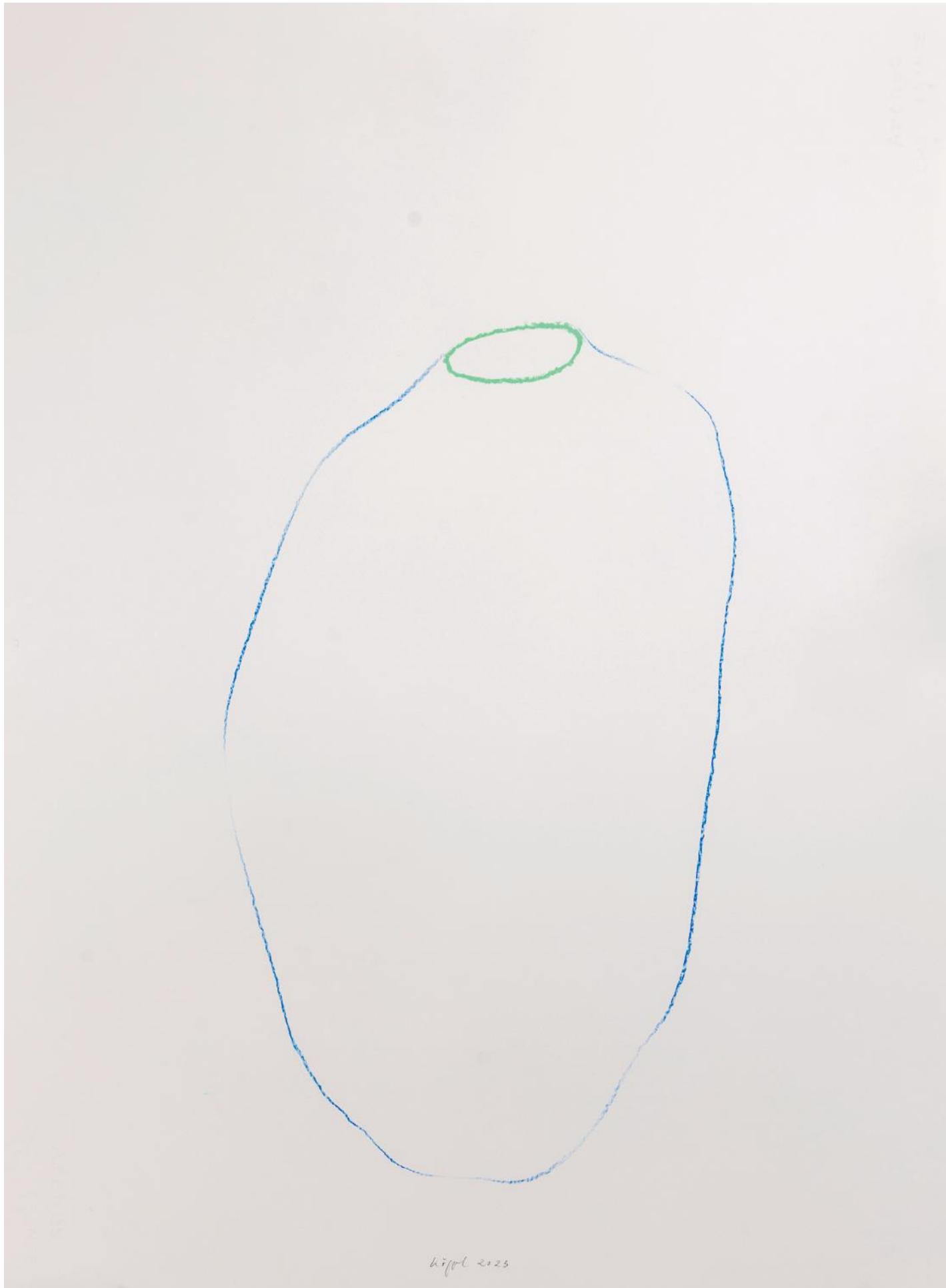
Ohne Titel 2022, 21 x 14 cm, Mischtechnik





Zünder 2022, 27 x 21 cm, Farbstift





Wippl 2023

PETER KÖPPL



Foto: Sebastian Ambrosius

3.6.1944	Geboren in Passau
1966 - 1970	Studium an der Akademie der bildenden Künste in München Prof. Thomas Zacharias, Prof. Heinz Butz
1971 - 2005	Kunsterzieher am Adalbert- Stifter- Gymnasium Passau
2000 - 2005	Seminarleiter für Kunsterziehung

Einzelausstellungen

1978	Galerie im Scharfrichterhaus Passau
1981	Kunstverein Passau St. Anna- Kapelle
1983	Galerie Gegenwart Straubing
1983	Galerie im Scharfrichterhaus Passau
1985	Kleine Galerie am Residenzplatz Passau
1986	Galerie Pirgie Deggendorf
1988	Galerie am Steinweg Passau
1988	Produzentengalerie München
1989	Galerie Brandenburg Köln
1990	Stadtmuseum Deggendorf
1992	Galerie Pospieszczyk Regensburg
1993	Kunsthaus Ostbayern Viechtach
1993	Galerie am Steinweg Passau
1994	Kleine Galerie Regensburg
1994	Galerie Hammer- Herzer Weiden
1994	Peter Köppl Tobias Ziegele
	Kunstverein Passau
2000	„Einfach Wiederholung“ Ausstellungsraum Horst Stauber Passau
2006	project galerie Deggendorf
2007	Diözesanbauamt Passau
2007	Praxis Dres. Göttl/Adjan Passau
2008	„Vier für Kubin“ Kubinhaus Zwickledt OÖ Kunstverein Passau
2012	Hans Fischer / Peter Köppl Neue Galerie Landshut
2014	Grossmann Köppl Kristen Kunstverein Passau
2018	Ausstellungsraum Horst Stauber Passau
2019	Galerie Pasquai Deggendorf

Ausstellungsbeteiligungen

1971, 77, 78	Kunst- und Gewerbeverein Regensburg
1980, 81, 82	Große Kunstausstellung Wasserburg
1981	Galerie Gaffron München
1982	Dunkle Bilder. Galerie im Scharfrichterhaus und Kleine Galerie am Residenzplatz Passau
1983	Große Kunstausstellung im Haus der Kunst München
1984	Große Kunstausstellung im Haus der Kunst München
1985	Große Kunstausstellung im Haus der Kunst München
1987	Kunstwoche Dillingen Mitteltorturm
1987	Galerie der Künstler München
1989	Neue Sammlung Oberhausmuseum Passau
1990	Kleeberg 14
1991	Club der Begegnung Ursulinenhof Linz
1992	Galerie Futura Windischeschenbach mit Alois Jurkowitsch
1996	20 Jahre Produzentengalerie München
1999	Kulturhalle Akita, Japan
2000	Durchgangsstation Kunst ASG im Bahnhof Passau
2003	Ausstellungsraum Horst Stauber Passau
2006	Kunstverein Weiden
2007	„Götter, Spötter und Gelehrte“ Scharfrichterhaus Passau
2007	Kunstverein Weiden
2013	Galerie Leyerseder Hauzenberg
2013	Medium Zeichnung Burghausen

Ankäufe

Bayerische Staatsgemäldesammlung München
Neue Sammlung Oberhausmuseum Passau
Diözesansammlung Passau
Sammlung der Passauer Neuen Presse

Förderer

Erwin und Gisela von Steiner-Stiftung München
Siftung der Passauer Neuen Presse